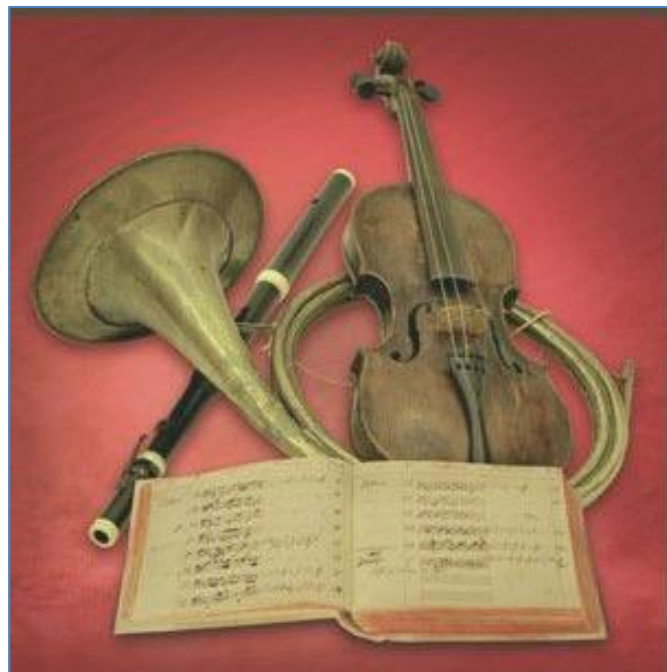


**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS
Frühlingssemester 2021**

**Universität Bern
Institut für Musikwissenschaft**



Titelbild/Quelle: „Der Weimarer Katalog über Noten für Instrumentalmusik um 1775“, studio verlag

TERMINE

Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 22. Februar 2021

Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 4. Juni 2021

Anmeldefrist KSL: 1. bis 28. Februar 2021

Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche. Die Titel der Veranstaltungen sind im zentralen Lehradministrationssystem Kernsystem Lehre (KSL) veröffentlicht (<http://www.ksl.unibe.ch>).

BIBLIOTHEK

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie den entsprechenden Aushängen und der Webseite.

<http://www.musik.unibe.ch>

STUDIENFACHBERATUNG

Vorlesungen richten sich grundsätzlich an alle Interessierten. Bei allfälligen Fragen zum Studium wenden Sie sich bitte an unsere Studienfachberatung:

sascha.wegner@musik.unibe.ch oder studienberatung@musik.unibe.ch

Bitte vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig in KSL anzumelden: 1. – 28. Februar 2021

WICHTIGE HINWEISE

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 der [Studienordnung](#)) ist jeweils vermerkt.

Der Orientierung halber wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefassen angezeigt:

BA = Bachelorstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MA = Masterstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MASII = Masterstudiengang Musikpädagogik Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II);

LA = Lateinamerikastudien;

WAM = World Arts & Music (mono/major/minor);

WB = gesamtuniversitärer Wahlbereich phil.-hist. Fakultät/Freie Leistungen.

Bern, im November 2020

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum Frühlingsemester möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern herzlich willkommen heissen und Ihnen eine gute Fortführung Ihres Studiums wünschen.

Wie immer möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENE-FRI-Institute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENE-FRI-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter <http://www.int.unibe.ch>).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CTheol-Fakultät.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

Mit den besten Wünschen für ein farbiges und ertragreiches Frühlingsemester grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a cursive 'n' and 's' that ends in a horizontal stroke.

Prof. Dr. Anselm Gerhard

ÜBERSICHT ÜBER UNSERE LEHRVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

Selbstgespräche auf der Musiktheaterbühne – von der Arie zum Monolog

Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Dr. Vincenzina Ottomano
KSL 469784

Frühe Instrumentalmusik

Montag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 469782

Of Multiethnic Diversities, National Music Styles and the "Gypsy Craze" Abroad: Glocal Musical Identities in the Balkans

Dienstag 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Lea Hagmann,
Tutor: Jonathan Inniger
KSL 469783

Grundkurse

Einführung in die kulturelle Anthropologie der Musik

Montag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Lea Hagmann,
KSL 469772

Einführung in die musikalische Analyse

Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Vincenzina Ottomano
Dr. Sascha Wegner,
KSL 214

Musikgeschichte und Musikgeschichtsschreibung

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
(mit obligatorischem Tutorium:
Dienstag, 9–10 Uhr, Seminarraum 120, Mittelstrasse 43)

Dr. Sascha Wegner,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 1794

Bachelor-/Master-Seminare

CAMERATA Bern, Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten

Dienstag, 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Tutorin: Hannah Plüss
KSL 469773 (MA)
KSL 469775 (BA)

Wer ist besser: Bach oder Telemann? Einführung in die Musikhistoriographie

Dienstag, 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
KSL 469785 (MA)
KSL 469786 (BA)

Singen in der frühen Neuzeit

Mittwoch, 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Moritz Kelber
KSL 469787 (MA)
KSL 469788 (BA)

Sampling in der Popmusik

Donnerstag, 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. des. Hannes Liechti
KSL 469789 (MA)
KSL 469790 (BA)

Übungen

Partitürkunde

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.
KSL 1804

Harmonielehre II

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.,
Tutor: Jonathan Inniger
KSL 1803

Kontrapunkt

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.
KSL 1805

Sonstiges

Forschungskolloquium

Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für
Examenskandidierende im Bachelor-, Master- und
Promotionsstudiengang
Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte,
Termine: 5.3., 19.3., 7.5., 4.6.
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Cristina Urchuegía
KSL 210

Selbststudium mit Literaturliste

Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte,
Anmeldefrist bis 1. März 2021
Vorbereitungssitzung am 31. März 2021, 16 Uhr c.t.
Prüfung am 14. April 2021, ab 16 Uhr s.t.
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Sascha Wegner,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 220

Reading Group Medieval Studies

Dienstag 18 Uhr (s.t.),
16.3./20.4./18.5.,
Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat, M.A.

UNSERE LEHRVERANSTALTUNGEN IM TEXT

Vorlesungen

Selbstgespräche auf der Musiktheaterbühne – von der Arie zum Monolog

Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Dr. Vincenzina Ottomano
KSL 469784

Monologische Darstellungsformen sind der Oper seit ihren Anfängen aus der «Monodie» selbstverständlich. In gewisser Weise bestehen Opern des 18. Jahrhunderts sogar (fast) ausschließlich aus Monologen. Doch sind «Monologe» im emphatischen Sinn selten, handelt es sich doch bei einer Arie in aller Regel um die Vergegenwärtigung eines einzigen Affekts und nur selten um diskursive Auseinandersetzungen über verschiedene Möglichkeiten des Handelns. Insofern ist selbst ein außerordentlicher Moment des frühen Musiktheaters wie Monteverdis «Lamento d'Arianna» (1608) nicht eigentlich monologisch.

Erst im 19. Jahrhundert setzen einzelne Opernkomponisten gegen die Zwänge der Konvention monologische Momente durch – auch geleitet von der neuen Orientierung an Shakespeares Theater. Im 20. und frühen 21. Jahrhundert hingegen wird der Monolog zu einem zentralen Problem der Gestaltung von Opern und musiktheatralischen Projekten.

Unter diesem Blickwinkel will diese Vorlesung in Fallstudien Möglichkeiten und Grenzen des Monologischen auf der Musiktheaterbühne untersuchen – unter anderem, um einige Beispiele zu nennen, verschiedene Traumerzählungen bei Bellini, Wagner und Meyerbeer, die Monologe Philippes, Jagos und Falstaffs in Verdis *Don Carlos*, *Otello* und *Falstaff*, die sogenannte «Briefszene» in Tschaikowskis *Jewgenij Onegin* und die beiden Monologe in Musorgskis Boris Godunow, Michele Monolog in Puccinis *Il tabarro*, Schönbergs *Erwartung*, Poulencs *La voix humaine*, Berios *Passaggio* für Sopran, Lachenmanns Monologe in *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern*, Ronchettis Kammeroper für Frauenstimme *Rivale*.

Darüber hinaus wird in dieser Vorlesung nach den medientheoretischen Differenzen von Sprech- und Musiktheater gefragt und nach den spezifischen Möglichkeiten des letzteren gefragt, Selbstgespräche in allen ihren Aporien abzubilden.

Als bewertungsrelevante Leistung wird in der vorletzten Semesterwoche eine schriftliche Prüfung durchgeführt.

Einführende Literatur: Peter SZONDI, *Theorie des modernen Drama, 1880–1950*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1956; Carl DAHLHAUS, *Dramaturgie der italienischen Oper*, in: DAHLHAUS, *Gesammelte Schriften*, Band II, hrsg. von Hermann DANUSER, Laaber: Laaber 2001, S. 467–545; Richard ERKENS, *Komponierte Regie: Prinzipien der formalen Disposition*, in *Puccini Handbuch*, hrsg. von Richard ERKENS, Stuttgart: Metzler 2017, S. 124–136; Frits Noske, *From Idea to Sound: Philip's Monologue in Verdi's «Don Carlos»*, in: *Studi verdiani* 10 (1994-1995), S. 76–92; Caryl EMERSON und Robert William OLDANI,

Modest Musorgsky and Boris Godunov: Myths, Realities, Reconsiderations, Cambridge: Cambridge University Press 1994.

Schwerpunkt: Musik nach 1600

Frühe Instrumentalmusik

Montag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Prof. Cristina Urchueguía,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 469782

Die Unterscheidung musikalischer Repertoires in Instrumental- und Vokalmusik ist eine in vielen Kulturen übliche Form der Klassifikation von Musik, obwohl beide Formen des Musikmachens viele Gemeinsamkeiten aufweisen und sehr häufig auch gemeinsam auftreten, etwa im begleiteten Liedgesang oder der Chorsymphonie. Einiges ist aber für diese beiden Spielarten der Musikproduktion jedoch spezifisch. Reicht das aber, um die Geschichte der frühen Instrumentalmusik als besonderen Fall zu betrachten? Diese Vorlesung versucht diese Frage genau zu stellen und anhand einer historischen Analyse zu beantworten.

Die Eigenheiten von Instrumentalmusik betreffen nicht nur die Inhalte – Kompositionstechnik, Form und Satz – sondern auch andere Aspekte wie die Verankerung in der musikalischen Theorie, in musikalischen Mythologemen, die Art der Aufzeichnung und Überlieferung und schliesslich die Bedeutung in der gesellschaftlichen Praxis, sowohl im geistlichen wie auch im weltlichen Rahmen. Ist unsere Kenntnis der geistlichen und weltlichen Polyphonie aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit vornehmlich aus historischen Notationen entnommen, so werden für die Instrumentalmusik eine Reihe alternativer Quellen zu Rate zu ziehen sein, die uns zur Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen wie Organologie, Kunst-, Architektur- oder Frühgeschichte, Soziologie oder sogar Restaurierung zwingen: Überreste alter Instrumente, griechische Vasen, Gemälde und Fresken, in Stein gemeisselte Instrumente in Kirchenportalen, Beschreibungen und Chroniken, in denen Instrumente und deren Gebrauch erwähnt wird. Die Vorlesung liefert einen Überblick über die Produktion, den Gebrauch und die Überlieferung von Instrumentalmusik von 40.000 vor bis 1750 nach Christus.

Literaturempfehlung : McGee, Timothy James (Hrsg.): *Instruments and Their Music in the Middle Ages*, Aldershot : Ashgate, 2009 ; Franham : Ashgate ²2010 (= Music in Medieval Europe) ; Hoffmann-Axthelm, Dagmar (Hrsg.): *Musikinstrumente und instrumentale Praxis um 1500*, Winterthur 2007 (= Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis 29).

Lernziele: nach dem Besuch der Veranstaltung werden Sie

- einen historischen Überblick der Instrumentalmusik vor 1750 in Europa erhalten haben.
- die spezifischen Stilikontexte von Instrumentalmusik vor 1750 in Europa erkennen.
- die Beziehung zwischen Instrumental- und Vokalpraktiken und deren historischen Wandel verstehen.
- die wichtigsten Quellen von Instrumentalmusik und deren Theorie vor 1750 in Europa kennen.
- zentrale Werke des Repertoires kennen und diesen stilistisch einordnen können.
- die wissenschaftlichen Diskurse zum Thema kennen.

Schwerpunkt: Musik vor / nach 1600

***Of Multiethnic Diversities, National Music Styles
and the "Gypsy Craze" Abroad: Glocal Musical
Identities in the Balkans***

Dienstag, 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Dr. Lea Hagmann,
Tutor: Jonathan Inniger
KSL 469783

“Balkan-music” is often considered one of the main players within the so-called world music scene: *Les Mistères des Voix Bulgares*, Gheorghe Zamfir, Miki Theodorakis, Goran Bregović or *Fanfare Ciocărlia* come to mind. However, what actually are the various music styles played in the Balkans and what is understood by “Balkan-music” in the Western world?

This lecture aims at exploring a plethora of local musical styles from what is generally referred to as “the Balkans”, including Bulgarian *rečenica*, Rumanian *hora*, Serbian *kolo*, Ottoman *calgı*, Greek *rembetiko*, Macedonian *čoček*, and analyses them both in terms of intra-musical as well as extra-musical features. How did these styles develop over the last century? What historical events shaped and formed them? And how did the various patriotic and communist movements contribute to their understanding as ‘national musics’?

Furthermore, a number of musicians who became famous in the West via the world music market are discussed: What was their musical and socio-cultural background? How were they discovered beyond the Iron Curtain? And how did the reception of their music in the West change their musical styles and stage appearances?

Aim: Students will get a broad overview of what is generally termed “Balkan music”. The lecture will be accompanied by intensive auditory training, which will also be tested as one part of the final exam. Ability to read Western music notation is not necessary but a musical ear is of advantage.

Schwerpunkt : Kulturelle Anthropologie der Musik

Grundkurse

***Einführung in die kulturelle Anthropologie
der Musik***

Montag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/LA/MASII/WAM/WB

Dr. Lea Hagmann
KSL 469772

Die Kulturelle Anthropologie der Musik – auch bekannt als Ethnomusikologie oder Musikethnologie – beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle die Musik für die Menschen in allen Gesellschaften und Kulturen der Welt spielt. Dies betrifft unter anderem kulturelle, soziale, politische, emotionale, religiöse, aber auch ideologische, historische und ökologische Aspekte. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für die Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben.

Neben der Fachgeschichte sind Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken sowie Hörerfahrungen diverser Musiken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung.

Die Veranstaltung rollt die Geschichte der Musikethnologie von ihren Anfängen bis zur Aktualität chronologisch auf und beleuchtet die jeweiligen Theorien, Methoden und Forschungsgebiete. Dabei werden die wichtigsten Originaltexte von Musikethnolog_innen gelesen, Fallbeispiele verschiedener Musikkulturen vorgestellt und unterschiedliche Methoden geübt.

Lernziel: Die Studierenden erhalten in diesem Grundkurs eine Übersicht über die Fachdisziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik und kennen die wichtigsten theoretischen Begrifflichkeiten und methodischen Ansätze. Sie können Klangbeispiele verschiedener Musikkulturen geographisch und kulturell grob einordnen und können kleinere Feldforschungsprojekte selbständig durchführen.

Voraussetzungen: Regelmässige Teilnahme am Kurs, aktive Mitarbeit während des Unterrichts, Lesen und Vorbereiten der angekündigten Lektüren, die Präsentation einer Musikkultur, Erfüllen von kleineren Hausaufgaben und Teilnahme an der schriftlichen Prüfung in der letzten Sitzung.

Obligatorische Literatur: Stone, Ruth M. and Harris Berger. (eds.). (2019). *Theory for Ethnomusicology. Histories, Conversations, Insights*. London and New York: Routledge. (Diese Ausgabe ist als E-Book in der Mittelstrasse Bibliothek erhältlich).

Weiterführende Literatur: Myers, Helen (Hg.). *Ethnomusicology: An Introduction*. New York, London: Norton, 1992. Nettle, Bruno. *The Study of Ethnomusicology: Thirty-one Issues and Concepts*. New Edition, Urbana and Chicago: University of Illinois Press. Sweers, Britta. "Ethnomusikologie: Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken." In: Aigner, Andrea und Kordula Knaus (Hsg.), *Basiswissen: Arbeitstechniken der Musikwissenschaft*. Graz: Universität Graz, 2012. 203-240.

Einführung in die musikalische Analyse

Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Dr. Vincenzina Ottomano,
Dr. Sascha Wegner
KSL 214

Fragen der musikalischen Analyse und der Werkinterpretation sind für jede musikwissenschaftliche Tätigkeit unverzichtbar. Dieser Einführungskurs wird die verschiedenen Möglichkeiten analytischer und interpretierender Methoden an ausgewählten Beispielen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorstellen. Werke aus der Vokalmusik (wie Madrigal, Lied, einzelne »Nummern« aus Opern, Popmusik) werden dabei ebenso berücksichtigt werden wie solche aus der Instrumentalmusik (Sonatensatz, Fuge und andere instrumentale Formen).

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit wird die Analyse einzelner Kompositionen stehen, wobei für eine umfassendere Interpretation selbstverständlich auch Fragen der zeitgenössischen Musiktheorie und Ästhetik einbezogen werden. Als begleitende Lektüre empfiehlt sich das zum Kauf empfohlene Buch von Clemens Kühn, *Analyse lernen*, Kassel: Bärenreiter, 42002 (Bärenreiter Studienbücher Musik 4), 236 S., ISBN 3-7618-1154-3 (17,95 €; 30,40 Fr.).

Musikgeschichte und Musikgeschichtsschreibung

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/LA/MASII/WAM/WB
(mit obligatorischem Tutorium, Dienstag 9–10 Uhr)

Dr. Sascha Wegner,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 1794

Der Begriff „Musikgeschichte“ wird häufig pauschal verstanden als „Geschichte musikalischer Werke“, verbunden mit der Vorstellung einer chronologisch-geordneten Erzählung dieser Werke und ihrer Zusammenhänge. Entgegen dieser traditionellen Herangehensweise an das Thema problematisiert dieser Grundkurs das Narrativ einer linearen, monolithischen Musikgeschichte. Der Kurs geht nicht streng chronologisch vor — von der (biblischen) „Erfindung“ der Musik bis ins 21. Jahrhundert — und verzichtet bewusst auf eine vollständige Darstellung zugunsten verschiedener, gleichrangiger Musikgeschichten, indem der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird: Autorschaft und Gender; Länder und Nationen; ästhetische Ideengeschichte; Periodizität, Fortschritt und Brüche. Bei diesen Betrachtungen sollen neben den vermeintlich zentralen Produkten der Musikgeschichte („Kompositionen“) auch deren Akteure und soziale Milieus mit in den Blick genommen werden. Die in den Vorlesungen beispielhaft dargestellten Perspektiven werden dabei begleitend auf der Grundlage von theoretischen Schriften kritisch erörtert und reflektiert.

Einzelnen Sitzungen in Vorlesungsform werden interaktive Seminarsitzungen und das obligatorische Tutorium zur Seite gestellt. Diese bieten Teilnehmenden die Gelegenheit, sich durch Quellenstudium, Lektüre der Sekundärliteratur, und analytisch-hermeneutischem Werk-Studium mit einzelnen historischen und historiographischen Phänomenen und Positionen im Detail auseinanderzusetzen.

Bachelor-/Master-Seminare

CAMERATA Bern, Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten

Dienstag 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
(mit obligatorischem Tutorium)
BA/MA/MASII/WAM/WB

Prof. Dr. Cristina Urchueguia,
Tutorin: Hannah Plüss
KSL 469773 (MA)
KSL 469775 (BA)

Wie schreibt man einen aussagekräftigen Text für ein Programmheft, ohne sich in biographischen Details zu verlieren und doch einen gemeinsamen Fokus auf manchmal sehr verschiedenartige Einzelwerke zu entwickeln? Auch für die Saison 2021/2022 der CAMERATA BERN wurde das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern mit der Erstellung der Programmhefttexte betraut. Im Verlauf der Saison und unter Mitwirkung international renommierter InterpretInnen und der künstlerischen Leiterin Patricia Kopatchinskaja stehen Werke vom Barock bis in die Gegenwart auf dem Programmplan. Als Gast werden die Geschäftsführerinnen der CAMERATA BERN, Sonja Koller und Simone Wegelin, einen Einblick in die Programmplanung und Konzertpraxis geben. Ebenso sind Proben- und Konzertbesuche eingeplant. In der gemeinsamen Arbeit wird im Sinne einer Schreibwerkstatt jeder Text von ersten Ideen und Konzepten über die Ausformulierung bis hin zur druckfertigen Satzvorlage gemeinsam erarbeitet und diskutiert: »learning by doing« in

anwendungsorientierter und berufsvorbereitender Perspektive. Dennoch richtet sich das Seminar nicht nur an Studierende, die eine berufliche Karriere im Bereich Musikvermittlung planen. Die im Seminar und in dem angeschlossenen Tutorium vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich. Zu diesem Einblick in die Konzertpraxis, welches das Seminar als Workshop bieten möchte, gehört selbstverständlich auch ein den Standards professioneller Textproduktion entsprechendes Honorar.

Schwerpunkt: Musik vor / nach 1600

Wer ist besser: Bach oder Telemann? Einführung in die Musikhistoriographie

Dienstag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB
MA Editionsphilologie

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
KSL 469785 (MA)
KSL 469786 (BA)

Die Nachwelt hat die beiden fast gleichaltrigen Komponisten Johann Sebastian Bach (1685–1750) und Georg Philipp Telemann (1681–1767) sehr unterschiedlich behandelt und bewertet. Ersterer ist zum Heroen der Musikgeschichte avanciert, als «fünfter Evangelist» gilt er zudem auch über den rein musikalischen Kontext hinaus als Referenz. Telemann nennt das Bayerische Rundfunk recht ambivalent «einen vergessenen Alleskönner». Dabei soll er sogar «besser als sein Ruf» sein, eine Schützenhilfe, die nur dann nötig erscheint, wenn der Ruf gehörig angekratzt, wenn nicht ruiniert ist. Bachs Werke liegen in mehreren wissenschaftlichen Gesamtausgaben vor, die schon Anfang des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen wurden, Telemanns Werke erscheinen nur in einer stark verkürzten und für die Praxis adaptierten Auswahlgabe. Schaut man sich die Biographien und die Werklisten beider Komponisten an, so lässt sich diese dermassen divergente «fortuna critica» nicht erklären. Telemann, glänzt hier in der Tat als breiter aufgestellte und modernere Komponist. Das Seminar stellt sich die Frage, wie Musikgeschichtsschreibung und Musikwissenschaft dazu beigetragen haben, das Bild dieser Komponisten in dieser Weise zu gestalten. Wieso kann es bei zwei gar nicht so unähnlichen Komponisten zu so unterschiedlichen Wertungen und Narrativen kommen?

Im Verlauf des Seminars suchen wir das Gespräch mit den Editionsprojekten in Leipzig (Bach-Archiv [LINK](#)) und Magdeburg (Telemann-Zentrum [LINK](#)).

Bach und Telemann, bzw. der Vergleich beider eignen sich besonders gut, um über die Entwicklung der Narrative und Bewertungskriterien der Musikwissenschaft nachzudenken. Damit möchte das Seminar auch die Studierenden auf die Internationale Tagung «Narrating Musicology» einstimmen, die vom 5.–8. September in Bern stattfinden wird.

Literaturempfehlung:

Geck, Martin: *Die Geburtsstunde des "Mythos" Bach". Mendelssohns Wiederentdeckung der Matthäuspassion*, Stuttgart 1998 (= Jahresgabe der Internationalen Bach-Gesellschaft Schaffhausen, 1998/1999)

Wald, Melanie / Lütteken, Laurenz : Art. «Telemann, Georg Philipp», in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York 2016 ff., veröffentlicht November 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/15350>

Lernziele/Nach dem Besuch der Veranstaltung werden Sie:

- einen Überblick über den Bestand an bestehenden musikwissenschaftlichen Werkverzeichnissen haben.
- einen Überblick über die Methode für die Erstellung von musikalischen

Werkverzeichnissen gewonnen haben.

- erste Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Inventarisierung von Musikwerken und Musikquellen gewonnen haben.
- die den wissenschaftlichen Umgang mit musikalischen Quellen kennen gelernt haben.
- die Bestände der Berner Burgerbibliothek kennen.
- erste Erfahrungen mit Archivarbeit gemacht haben.
- Leben und Werk des Schweizer Komponisten Walter Furrer kennen.

Schwerpunkt: Musik nach 1600

Singen in der frühen Neuzeit

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

Dr. Moritz Kelber
KSL 469787 (MA)
KSL 469788 (BA)

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Singen im Europa der Frühen Neuzeit (ca. 1450–ca. 1800). Vokalmusik wird dabei als kulturelle Praxis im weitesten Sinn verstanden. Wir versuchen, uns nicht nur mit sogenannter Kunstmusik zu beschäftigen, sondern uns auch alltägliche Musizierpraktiken der Vergangenheit zu erarbeiten. Chor- und Ensemblesmusik sollen genauso Thema sein wie solistische Musik. Im Kontext der Veranstaltung werden in Form schlaglichtartiger Einzelbetrachtungen unter anderem folgende Themenfelder diskutiert: Körper & Geschlecht (z. B. Kastratentum), Schrift & Improvisation (z. B. improvisierte Mehrstimmigkeit), Professionalisierung & Virtuosität. Neben der Beschäftigung mit Sekundärliteratur und musiktheoretischen und musikpraktischen Primärquellen sollen ausgesuchte Fragestellungen in Form praktischer Übungen bearbeitet werden. Im Rahmen des Seminars besteht die Möglichkeit des Besuchs der *Singerpur-Tage 2021*. Dabei handelt es sich um ein kleines Alte-Musik-Festival in Regensburg, das vom 13. bis zum 15. August 2021 stattfinden wird.

Schwerpunkt: Musik vor / nach 1600

Sampling in der Popmusik

Donnerstag 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

Dr. des. Hannes Liechti
KSL 469789 (MA)
KSL 469790 (BA)

Mit «Sampling» wird der Akt des (digitalen) Arbeitens mit fremdem Klangmaterial mit dem Ziel einer Komposition/Produktion eines Musikstücks/eines Tracks bezeichnet. Mit dem Aufkommen der ersten preisgünstigen Sampling-Geräte in den 1980er-Jahren hat Sampling seinen Siegeszug angetreten. Heute ist die Kulturtechnik weit über die Bereiche Hip-Hop und elektronische Popmusik hinaus zu einer Art *lingua franca* der Musikproduktion geworden.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Geschichte und der gegenwärtigen Praxis des Samplings. Sampling soll dabei als mehrdimensionales und genreübergreifendes Phänomen der Popmusik diskutiert und analysiert werden. Angesprochen werden unter anderem die geschichtlichen Anfänge und Vorläufer der Produktionstechnik, rechtliche Konflikte und Auswirkungen von Copyright-Bestimmungen auf die Sampling-Praxis, ethische Problemfelder wie das kommerzielle Sampeln von ethnographischen Feldaufnahmen, durch Sampling ausgelöste Bedeutungstransfers, technische Aspekte des Sampling-Vorgangs und schliesslich der Einfluss von frühen Sampling-Instrumenten auf die Entwicklung Sample-basierter Musik.

Das Seminar gibt einen Einblick in den Entstehungsprozess von Popmusik und fragt nicht zuletzt nach den Intentionen und Motivationen hinter dem Sampeln von bedeutsamem Klangmaterial, wie etwa politische Reden oder Kriegsgeräusche. Ein wichtiger Aspekt des Seminars ist die Arbeit mit Beispieltracks. So sollen Instrumente und Methoden der Trackanalyse gemeinsam kennengelernt und erarbeitet werden und am Ende in eine schriftliche Abschlussarbeit einfließen. In einem Interview mit einem/einer Produzent*in vertiefen die Seminarteilnehmenden das Phänomen Sampling weiter. Damit werden im Seminar Methoden aus der historischen Musikwissenschaft sowie aus der kulturellen Anthropologie der Musik produktiv miteinander verschränkt.

Lernziele:

- Kenntnis der wichtigsten Diskurse rund um das Phänomen Sampling
- Einblick in den Entstehungsprozess von Popmusik
- Kennenlernen von Methoden der Trackanalyse und deren Anwendung
- Anwendung von Methoden des ethnographischen Interviews

Leistungen:

- Textlektüre, aktive Teilnahme an den Diskussionen
- Verfassen von regelmässigen Kurzreflexionen zu den Seminarsitzungen
- Kurzreferate in den Seminarsitzungen
- Ethnographisches Interview mit einem/einer Produzent*in
- schriftliche Trackanalyse

Literaturempfehlungen:

- Behr, Adam, Keith Negus, und John Street. 2017. «The Sampling Continuum: Musical Aesthetics and Ethics in the Age of Digital Production». *Journal for Cultural Research*. Veröffentlicht online am 12.6.2017. <http://www.tandfonline.com/eprint/ZfctZMMwxR5sfrsQfgJG/full>.
- Fischer, Georg. 2020. *Sampling in der Musikproduktion. Das Spannungsfeld zwischen Urheberrecht und Kreativität*. Marburg: Büchner.
- Harkins, Paul. 2020. *Digital Sampling. The Design and Use of Music Technologies*. New York: Routledge.
- Kautny, Oliver, und Adam Krims, hg. 2010. *Sampling im HipHop*. (Samples 10). GfPM. www.gfpm-samples.de/9Inhalt.html.
- McLeod, Kembrew und Peter DiCola. 2011. *Creative License. The Law and Culture of Digital Sampling*. Durham: Duke University Press.
- Schloss, Joseph. 2014. *Making Beats: The Art of Sample-Based Hip Hop*. Middletown: Wesleyan University Press.
- Théberge, Paul. 2003. «Ethnic Sounds: The Economy and Discourse of World Music Sampling». In *Music and Technoculture*, herausgegeben von René T.A. Lysloff und Leslie C. Gay Jr. 93–108. Middletown: Wesleyan University Press.

Schwerpunkt : Kulturelle Anthropologie der Musik

Übungen

Partiturrkunde

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.
KSL 1804

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen

wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: Die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters. Ausgehend davon beschäftigen wir uns auch intensiv mit den Grundlagen der musikalischen Akustik.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur:

- Berlioz, Hector, *Instrumentationslehre, ergänzt und revidiert von Richard Strauss*, Leipzig: Peters 1905.
- Creuzburg, Heinrich, *Partiturspiel*, 4 Bände, Mainz: Schott 1984–88.
- Jost, Peter, *Instrumentation: Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel: Bärenreiter 2004.
- Valentin, Erich, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Kassel: Bosse 2004.
- Sachs, Curt, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ⁵1990.
- Dickreiter, Michael, *Musikinstrumente*, Kassel: Bärenreiter ⁵1998.
- Dickreiter, Michael, *Partiturlernen*, Mainz: Schott ³2010.

Der Kurs vermittelt Studierenden:

- die zentralen Aspekte der Partiturnotation (mit Schwerpunkt 1600 bis heute)
- die Grundlagen der alten und modernen Schlüsselungen
- die wichtigsten Merkmale eines Klavierauszugs
- die Grundlagen der Akustik der Instrumente
- die Grundlagen der Notation von transponierenden Instrumenten
- aus diesen drei Punkten heraus die Fähigkeit, eine komplizierte Partitur kompetent lesen und beschreiben zu können.

Harmonielehre II

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa M.A.,
Tutor: Jonathan Inniger
KSL 1803

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten »Schemelli-Liedern« auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur:

- Keller, Hermann, *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel: Bärenreiter 1955.
- Kaiser, Ulrich, *Der vierstimmige Satz*, Kassel: Bärenreiter 2002.
- Krämer, Thomas, *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ⁵2009.

Der Kurs vermittelt Studierenden:

- die Grundlagen des Generalbasses
- die Grundlagen des vierstimmigen Satzes
- die Technik der Harmonisierung einer bezifferten Basslinie
- die Grundlagen der Notation von Chords in Lead Sheets (Jazz- und Popmusik)
- die Technik der Harmonisierung eines Lead Sheets
- Gehörbildung (Rhythmus, Melodie, Harmonik; erhöhter Schwierigkeitsgrad)
- aus diesen sechs Punkten heraus die Fähigkeit, einen Notentext harmonisch analysieren zu können.

Kontrapunkt

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa M.A.

KSL 1805

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, Ars antiqua und Ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalteteten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik sowie im 19. und 20. Jahrhundert.

Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird die Übung abgeschlossen.

Literatur:

- Jeppesen, Knud, *Kontrapunkt*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ¹²2009.
- Krämer, Thomas, *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 2012.
- La Motte, Diether de, *Kontrapunkt*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1994.

Der Kurs vermittelt Studierenden:

- die Grundlagen des mehrstimmigen Komponierens seit dem Mittelalter
- die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie
- die zentralen kontrapunktischen Regeln der franko-flämischen Vokalpolyphonie
- die zentralen Merkmale der Formen Kanon und Fuge
- die Besonderheiten der Kanons und Fugen von Johann Sebastian Bach
- aus diesen fünf Punkten heraus die Fähigkeit, einen Notentext unter dem Aspekt des Kontrapunkts analysieren zu können.

Sonstiges

Forschungskolloquium

Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für
Examenskandidierende im Bachelor-, Master-
und Promotionsstudiengang
Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte,
5.3., 19.3., 7.5., 4.6.2021
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Cristina Urchueguia
KSL 210 (BA/MA)
KSL 210-1 (Promotion)

Für das Frühjahrssemester sind 4 Sitzungen am 5.3., 19.3., 7.5. und 4.6. geplant. Dort sollen die Teilnehmenden aus ihrer aktuellen Arbeit berichten. Die Anmeldung dieser Präsentationen wird bereits vor Semesterbeginn per E-Mail bei Dr. Moritz Kelber erbeten (moritz.kelber@musik.unibe.ch). Neben den Doktorierenden sind ausdrücklich auch alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten, zur Teilnahme aufgefordert.

Selbststudium mit Literaturliste

Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte,
Anmeldefrist bis 1. März 2021
Vorbereitungssitzung am 31. März 2021, 16 Uhr c.t.
Prüfung am 14. April 2021, ab 16 Uhr s.t.
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
Informationen unter:
http://www.musik.unibe.ch/studium/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungsformen/index_ger.html

Dr. Sascha Wegner,
Tutor: Yves Chapuis
KSL 220

Reading Group Medieval Studies

Dienstag, 18 Uhr (s.t.),
16.3./20.4./18.5.2021
Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat M.A.

Die Reading Group bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, Gegenstand und Methode (musikwissenschaftlicher) Mittelalter- und Renaissanceforschung in entspannter Runde kennenzulernen und zu diskutieren. Die Beschäftigung mit aktuellen Publikationen soll dabei studentisches Interesse an diesem facettenreichen Gebiet auf kollegiale Art fördern und zugleich den Blick schärfen für methodische Entwicklungen und Kernfragen, die auch über den Bereich der Mediävistik hinaus von Belang sind. Im Frühjahrssemester 2021 wird sich die Reading Group auf die 2019 erschienene „Cambridge History of Sixteenth-Century Music“ konzentrieren. Die erste Sitzung wendet sich konfessionellen, identitären und rhetorischen Fragen von Macht zu. Die zweite Sitzung betrachtet

die Bedeutung der Kulturen, Orte und musikalische Praktiken, während sich die dritte Sitzung mit Institutionen und Ideen beschäftigt. Die drei Sitzungen folgen somit den drei Kapiteln des Buches und erlauben es den Mitgliedern der Reading Group diese neue Konzeption der Renaissancemusik zu diskutieren.

Institut de musicologie de l'Université de Fribourg

Miséricorde

Avenue de l'Europe 20

1700 Fribourg

Tel.: 026 300 79 45

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www.unifr.ch/musicologie>

Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel

4, rue Saint-Nicolas

2000 Neuchâtel

Tel.: 032 718 17 10

Fax: 032 718 17 11

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www2.unine.ch/ethno>

Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern

Mittelstrasse 43

3012 Bern

Telefon: 031 631 39 18

Fax: 031 631 39 88

Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major

(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe »La Leçon«:

<http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch>

Kirchenmusik

Theologische Fakultät der Universität Bern

Kompetenzzentrum Liturgik

Institut für Praktische Theologie

Länggassstrasse 51 (Unitobler), 3000 Bern 9

Telefon: 031 631 80 59/61

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter <http://www.theol.unibe.ch>

Veranstaltungen Institut für Musikwissenschaft, Universität Bern, Herbstsemester 2020: Wochenplan

Anmeldefrist: 1. bis 28. Februar 2021

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			Pensa: Ü Partiturokunde – R 120	Pensa: Ü Harmonielehre II – R 120		8
9		Tutorium: Yves Chapuis Musikgeschichte – R120	Pensa: Ü Partiturokunde – R 120	Pensa: Ü Harmonielehre II – R 120		9
10	Hagmann: GK – R 120	Hagmann: V – R 120	Wegner: GK – R 120	Pensa: Kontrapunkt – R 120	Forschungskolloquium: R 120 / 5.3., 19.3., 7.5., 4.6. 10–13 Uhr	10
11	Hagmann: GK – R 120	Hagmann: V – R 120	Wegner: GK – R 120	Pensa: Kontrapunkt – R 120		11
12	Ottomano/Wegner: GK – R 120	Urchueguia: BA-/MA-Sem. – R 120	Kelber: BA-/MA-Sem. – R 120			12
13	Ottomano/Wegner: GK – R 120	Urchueguia: BA- /MA-Sem. – R 120	Kelber: BA-/MA-Sem. – R 120			13
14	Urchueguia: V – R 120	Gerhard/Ottomano: V – R 120		Liechti: BA-/MA-Sem. – R 120	Wegner SL Allg. Musikwiss.: Anmeldefrist: 1.3.21 Vorbereitungssitzung: 31.3.21, 16 Uhr c.t. Prüfung: 14.4.21, 16 Uhr s.t. R 120	14
15	Urchueguia: V – R 120	Gerhard/Ottomano: V – R 120		BA-/MA-Sem. – R 120		15
16		Urchueguia: BA-/MA-Sem./Ü – R 120				16
17		Urchueguia: BA-/MA-Sem./Ü – R 120				17
18			Vallat : Reading Group – R 111 16.3./20.4./18.5.			

R 111 / R 120 = Mittelstrasse 43, 1. Stock

Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern
Mittelstrasse 43, 3012 Bern - Telefon: 031 631 83 96
<http://www.musik.unibe.ch>

ProfessorInnen

Prof. Dr. Anselm Gerhard 031 631 83 94
anselm.gerhard@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Britta Sweers 031 631 83 93
britta.sweers@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Cristina Urchueguía 031 631 50 30
cristina.urchueguia@musik.unibe.ch

Sekretariat

Stefanie Ramseyer M.A. 031 631 83 96
stefanie.ramseyer@musik.unibe.ch

Phonothek

Addrich Mauch M.A., Phonothekar 031 631 83 98
addrich.mauch@musik.unibe.ch

Tutorierende/Hilfsassistentierende

031 631 83 97

Dozierende/Assistentierende

Dr. Lea Hagmann (Studienberatung World Arts and Music) 031 631 31 94
lea.hagmann@musik.unibe.ch

Dr. Moritz Kelber 031 631 50 37
moritz.kelber@musik.unibe.ch

Dr. Vincenzina Ottomano (ERASMUS-Koordination) 031 631 47 17
vincenzina.ottomano@musik.unibe.ch

Martin Pensa M.A. 031 631 50 37
martin.pensa@musik.unibe.ch

Dr. Sascha Wegner (Studienberatung Musikwissenschaft) 031 631 50 37
sascha.wegner@musik.unibe.ch

IT-Service

André Argollo & Martin Ritzmann, Informatik-Betreuer 031 631 50 34
it@musik.unibe.ch

NOTIZEN